

caritas

aktuell

Inhalt

Vorwort: Kreuz als Hoffnungszeichen	2
Haltekreuze: Halt, wenn alles schwankt	3
esperanza: Zukunft mit Kindern	4
Projekt KiFit: „Lernen macht Spaß“	5
Netzwerk-Projekt Lernbegleiter: Marcos Wandlung	6
Soziale Dienste: Kürzungen treffen hart	7
Ausbildung bei der Caritas: Azubis erzählen	8
Demenz-Angebote: Bitte bring' mich nicht weg!	10
Altenheime: Palliativbett im Hildegundis	11
Gefährdetenhilfe: Ferienfahrten 2011	11
Visitation: Weihbischof beeindruckt	12
Fachseminar für Altenpflege: Werbung für die Pflege	13
Gemeindec Caritas: Schulung über Demenz	14
Altenheime: Tanzcafé als Jungbrunnen	14

Azubis gesucht!

Als Ausbildungsträger eröffnet der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss Lebens- und Berufsperspektiven. Junge Menschen werden hier auf spannende Berufsfelder vorbereitet.



Besonders in der Ambulanten Pflege wird Nachwuchs gesucht. Die Berufsperspektiven sind hier sehr gut.

Eigentlich müsste es für beide Seiten das sein, was man neudeutsch eine „Win-Win-Situation“ nennt: Junge Leute suchen einen Beruf mit Perspektive, der Caritasverband sucht junge Leute mit Perspektive. Denn der Verband ist nicht nur eine Wohltätigkeitsorganisation, sondern auch ein vielseitiger Ausbildungsträger. Derzeit werden 20 junge Frauen und Männer in den verschiedensten Bereichen auf spannende Berufsfelder vorbereitet: Fünf Bürokaufleute, fünf Hauswirtschafterinnen, 19 AltenpflegerInnen und ein Maler/Lackierer sind derzeit in Ausbildung. Auch Koch-Lehrlinge für die Altenheime werden regelmäßig eingestellt.

Recht hohe Übernahmequoten zeigen, dass eine Ausbildung beim Caritasverband Zukunftsperspektiven eröffnet. Dennoch herrscht besonders im Pflegebereich Nachwuchsmangel. Examinierte

te Pflegefachkräfte, die die dreijährige Ausbildung erfolgreich durchlaufen haben, werden mit Kusshand genommen, betont Stefan Manzei, Leiter des Caritashauses St. Barbara, und Karola Fischer-Wolff, Koordinatorin Ambulante Dienste. Die Ambulante Pflege hat fünf bis sechs Ausbildungsplätze eingerichtet, von denen bisher erst einer besetzt ist. Attraktive Arbeitszeitmodelle und Einarbeitungskonzepte ebnen den Weg in einen facettenreichen, verantwortungsvollen Beruf. Fort- und Weiterbildungen eröffnen Karrierechancen. Manzei ist das beste Beispiel: Er hat einst selbst als Pflege-Azubi begonnen und dann die klassischen berufsbegleitenden Weiterbildungen absolviert - bis hin zur Einrichtungsleitung.

Auf den Seiten 8+9 schildern drei Azubis, warum ihre Entscheidung für eine Ausbildung bei der Caritas richtig war.



Das Kreuz als Hoffnungszeichen



Norbert Kallen
Vorsitzender

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind tagaus tagein unter dem Flammenkreuz unterwegs, pflegen und betreuen alte und/oder kranke Menschen zu Hause und in den Caritashäusern, beraten und begleiten Menschen in ihren vielfältigen Nöten und Sorgen. Sie hören hin und nehmen wahr: Trauer, Freude, Hoffnung, Angst, Ärger, Zweifel und Verzweiflung. Entsprechend ihren Möglichkeiten begegnen die Mitarbeitenden der oft situativ aufbrechenden Sehnsucht der Betroffenen sinn-, hoffnungsstiftend und versöhnend.

Aber auch Mitarbeitende sind zweifelnd, bangend und hoffend.

In der Antiphon der Karfreitagliturgie heißt es: „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung“. Das Kreuz als Hoffnungszeichen.

Eine Projektgruppe der Caritaspflegedienste hat sich mit Begleitung des Referates Caritaspastoral des Diözesan-Caritasverbandes auf den Weg gemacht, zunächst mit Blick auf die besondere Situation der Pflegekräfte und der zu Pflegenden relevante Gebetstexte zu sammeln und zugleich ein Festhaltekreuz zu entwickeln, das den Mitarbeitenden Zeichen des Haltes werden soll. Es entstand ein Holzkreuz, das sinnlich erfahrbar Halt gibt, weil es in der Hand festgehalten werden kann.



Hans W. Reisdorf
stv. Vorsitzender

Die Festhaltekreuze sind bewusst aus einem Holzstamm geschnitten worden. Initiiert von den Caritaspflegediensten und gefertigt in der Schreinerei des Verbandes, wurden zunächst den Mitarbeitenden in der Pflege in einem Gottesdienst die Kreuze feierlich übergeben. Als Zeichen der Verbundenheit der Gemeinschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Caritasverband und ihrem Halt im christlichen Glauben werden nun alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes das Festhaltekreuz erhalten. Es symbolisiert erfahrbar den Halt im Glauben und die Verbundenheit in dem gemeinsamen Auftrag in „Gottes Namen“ Not zu sehen und zu handeln. Darin sind wir verbunden, nicht nur durch das Flammenkreuz sondern durch das Festhaltekreuz, das aus einem Stamm gefertigt wurde.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'N. Kallen', written in a cursive style.

Norbert Kallen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Reisdorf', written in a cursive style.

Hans W. Reisdorf

Festhalten, wenn alles schwankt

In einem gemeinsamen Projekt haben das Leitungsteam der Ambulanten Dienste und das Referat Caritas-pastoral des Diözesan-Caritasverbandes Festhaltekreuze und ein Mitarbeitergebet entwickelt. Es soll Halt und Sicherheit geben.

Es ist nur wenige Zentimeter groß, wiegt nur ein paar Gramm und liegt leicht in der Hand - aber es wiegt doch schwer. Das kleine, angenehm warme Stück Holz ist ein Haltekreuz. Die Worte „Trost“ und „Hoffnung“ sind darauf eingraviert. Sie bilden selbst die Form eines Kreuzes. Dieses Kreuz soll dem, der es in die Hand nimmt, Halt geben. Es soll für einige Momente Ruhe vermitteln, wenn es laut wird. Es soll Kraft geben, wenn man schwach wird. Es soll Trost spenden, wenn Traurigkeit nicht weichen will.

Es gibt solche schwachen Momente im beruflichen (und sicher auch im privaten) Alltag eines Caritas-Mitarbeiters. Wer alte, kranke, schwache, hilfebedürftige Menschen pflegt, betreut und begleitet, kann nicht immer stark sein. Darum ist das Haltekreuz „ein wahr-



Kreisdechant Msgr. Guido Assmann segnete die Haltekreuze im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes.

nehmbares Zeichen der Anwesenheit Gottes in Zeiten der Verunsicherung.“ So formulierte es Caritas-Vorstand Norbert Kallen anlässlich eines Gottes-

be lebt davon, dass man ihn greifen kann - zum Beispiel als Haltekreuz“, sagte Msgr. Assmann. „An diesem Kreuz kann man sich festhalten, wenn alles schwankt, wenn man Halt braucht.“

*Herr,
dem Leben begegnen wir
in seiner Freundlichkeit und Verletzlichkeit
das Leben pflegen wir,
mit jeder Berührung und jedem Wort
dem Leben geben wir,
in Deinem Namen Trost und Hoffnung,
Stärke uns in unserem täglichen Handeln,
sei Du spürbar unsere Hoffnung und unser Trost,
weil das Leben in Dir seinen beständigen Halt hat.
AMEN*

Caritas-Mitarbeitergebet

dienstes zur Segnung der Haltekreuze, die die Caritas-Vorstände Norbert Kallen und Hans W. Reisdorf anschließend an die 45 anwesenden Mitarbeiter der Ambulanten Pflegedienste verteilten. Bei diesem Gottesdienst wurde auch erstmals das in der Projektgruppe entwickelte Mitarbeitergebet vorgestellt (siehe Kasten). Es soll künftig in allen Gottesdiensten von Caritas-Einrichtungen gesprochen werden.

Kreisdechant Msgr. Guido Assmann segnete die Haltekreuze. „Unser Glau-

Das Festhaltekreuz wurde gemeinsam mit Georg Steffen, Leiter der Caritas-Schreinerei, entwickelt und dort hergestellt. In den nächsten Wochen werden sich die Haltekreuze innerhalb des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss weiterverbreiten: Jeder Mitarbeiter erhält im Rahmen einer würdigen Feier ein persönliches Haltekreuz. Etwas anders gestaltete Kreuze werden auch an externe Interessenten sowie (zum ermäßigten Preis) an pastorale Dienste verkauft. Der Erlös aus dem Verkauf soll der Palliativpflege des Caritasverbandes zugute kommen.

*Interessenten wenden sich bitte an Dagmar Andrae (amb. Seniorendienste):
Tel. 02131 889-112
ambulante.pflege@caritas-neuss.de*

Informationen



Ambulante Dienste
Karola Fischer-Wolff
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131/889-111
Fax 02131/889-114
karola.fischer-wolff@
caritas-neuss.de

Schwangerschaft - Zukunft mit Kindern

Ratsuchende in der der Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza in Dormagen werden nicht nur verbal willkommen geheißen. Eine riesige Bildcollage schmückt die Einrichtung seit einigen Wochen. Mit hohem Symbolwert zeigt sie, wofür esperanza steht.

Fünf Motive fügen sich zu einem Bild: Da ist die türkische Mutter mit Kopftuch; die asiatische Familie; die afrikanische Schwangere; das Kind mit weißer Mutter und farbigem Vater; die westeuropäische Familie. Sie lachen den Betrachter an. Ein Netz, das nicht einengt und doch Sicherheit gibt, umspannt die Einzelbilder, die zu einer Art Weltkarte

Globalisierung ist überall, auch bei esperanza. „Der Zugang ist völlig offen. Wir wollen gemeinsam mit den Menschen, die unsere Beratungsangebote wahrnehmen, Perspektiven und Lösungen für eine Zukunft mit Kindern aufzeigen und entwickeln“, erklärt Karin Kloeters, Leiterin der Einrichtung. Das Beratungs- und Hilfenetz vor, während

chen. Elf Prozent der esperanza-Klienten im Jahr 2010 waren türkischer Nationalität. Neun Prozent kamen aus Osteuropa, fünf Prozent aus dem EU-Ausland, zwei Prozent aus anderen europäischen Ländern und sechs Prozent aus dem nicht-europäischen Ausland. Zwar hatten 64 Prozent aller Klienten (3% blieben anonym) die deutsche Staatsangehörigkeit – etwa ein Viertel von diesen hatte jedoch einen Migrationshintergrund.

Die Zahlen spiegeln die Aussage der Collage wider: Alle Menschen sind willkommen. Es gibt spezifische Anliegen, aber viele Fragen und Probleme gleichen sich – ob nun bei der südosteuropäischen Mutter, dem asiatischen Vater oder der deutschen Alleinerziehenden: Wer hilft bei der Geburtsvorbereitung und Nachsorge? Wie ist die finanzielle Herausforderung eines Lebens mit Kind zu meistern? Wer unterstützt bei der Kinderbetreuung? Was verändert sich durch die Geburt in Partnerschaft und Familie? Sprachbarrieren lassen sich mit Hilfe von Partnern, Angehörigen oder Freunden der Ratsuchenden meist überwinden. In bestimmten Fällen werden Dolmetscher hinzugezogen.

So kann esperanza rund um Schwangerschaft und Geburt beraten, unterstützen und begleiten, individuell abgestimmt auf die Menschen und ihre Lebensumstände. Denn, so Karin Kloeters: „Jede Schwangerschaft ist individuell. So wie jedes Kind auch.“

Schwangerschaft – Zukunft mit Kindern.

Pregnancy – Future with Children.
 Hamilelik – Cocuklu bir gelecek.
 Embarazo – futuro con niños.
 Grossesse – le futur avec des enfants.
 Беременность - будущее с детьми.
 Ciąża – Przyszłość z dziećmi.
 Gravidanza – un futuro con bambini.
 Gravidez – Futuro com Crianças.
 Trudnoća – budućnost s djecom.
 الحمل – يعني مستقبلًا بأطفال.
 بارداری - آینده با کودکان.



Die Bildcollage, die jetzt das Entree in der Schwangerschaftsberatungsstelle esperanza verschönert, ist im Rahmen des Projekts „Interkulturelle Öffnung“ entstanden. Alle Einrichtungen des Caritasverbandes sind aufgerufen, sich diesem Thema zu stellen und durch eigene Ideen und Maßnahmen mit Leben zu füllen.

zusammenwachsen. Es ist eine Welt, die sich in all ihren Kulturen um Schwangerschaft und Geburt, um Eltern und Kinder dreht – so bunt und vielfältig wie das Leben. „Schwangerschaft – Zukunft mit Kindern“ steht auf dem XXL-Plakat. Und das in zwölf Sprachen: Deutsch, Englisch, Türkisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Kroatisch, Arabisch, Persisch.

und nach einer Schwangerschaft, das die ausdrucksstarke Collage stilisiert aufgreift, fängt alle auf, die das wollen – unabhängig von Nationalität, Religion, Familienstand und kulturellem Hintergrund.

Die Klienten sind sehr angetan vom Willkommensgruß, der aus dem Bild spricht. Es senkt die Hemmschwelle – gerade bei denen, die zum ersten Mal da sind und nicht fließend Deutsch spre-

Informationen



esperanza, Karin Kloeters
 Unter den Hecken 44
 41539 Dormagen
 Bergheimer Str.13
 41515 Grevenbroich
 Tel. 02133/2500200
 Fax 01233/2500211
 esperanza@caritas-neuss.de
 www.esperanza-online.de

„Lernen macht Spaß“

Kinder mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund haben es in der Schule oft schwer. Im Projekt KiFit leisten ehrenamtliche Patinnen und Paten Lernhilfe – mit großem Erfolg.

„Mama, nicht vorsagen“, tadelt Messi seine Mutter. Messi will die Aufgabe allein lösen. Und das schafft er auch. Der zehnjährige Junge aus Syrien ist nicht nur bei seinen heutigen Mathe-Hausaufgaben auf einem guten Weg. Seine Grundschullehrerin ist zuversichtlich, dass der Viertklässler den Sprung auf eine Realschule schaffen kann. Vor gut einem halben Jahr schien das noch undenkbar. Zu groß war die Sprachbarriere, zu groß die Defizite, die sich in wichtigen Fächern aufgebaut hatten.

Dann wurde seine Mutter beim Fachdienst für Integration und Migration auf das Projekt „Kinder werden fit“ (KiFit) aufmerksam. Dahinter verbirgt sich ein Patenschaftsprojekt: Erwachsene, die Zeit, soziales Engagement, Einfühlungsvermögen und einen soliden Bildungshintergrund mitbringen, engagieren sich ehrenamtlich für Kinder mit Migrations- und/oder Flüchtlingshintergrund. Ein Dutzend PatInnen ist für den FIM aktiv, sagt Projektleiterin Barbara Scharf. Sie sollen helfen, die sprachlichen Fähigkeiten und schulischen Leistungen, aber auch die soziale Teilhabe der von ihnen betreuten Kinder zu verbessern.

Ein Pate ist Philipp Wagner. Er betreut Messi – mit offensichtlichem Erfolg. Zweimal die Woche treffen sich

Informationen



Fachdienst für Integration und Migration
Maria Reinprecht-Kokkinis
 Salzstr. 55
 41460 Neuss
 Tel. 02131/2693-0
 Fax 02131/2693-36
 maria.reinprecht@caritas-neuss.de

die beiden zum Üben. Wagner hat sein Laptop aufgebaut. Messi arbeitet mit dem Übungsprogramm „Phase VI“. Schwierigkeiten hat er in Deutsch und Sachkunde. Die Aufgaben, die Messi in Tests oder Klassenarbeiten falsch gemacht hat, hat sein Pate in das Programm eingegeben. Messi macht vieles richtig. Da, wo es hakt, gibt Wagner Hinweise, damit Messi selbst die Lösung findet. Der Junge hat Erfolgserlebnisse, die sich positiv auf Konzentration und Motivation auswirken. Seit einem dreiviertel Jahr arbeitet Wagner mit Messi zusammen.

Messis großer Satz

„Es ist motivierend zu sehen, wie er besser wird“, sagt der Pensionär, der über die Freiwilligenzentrale zu KiFit gefunden hat. „Ich freue mich mit, wenn er mit einer Eins oder Zwei nach

Hause kommt.“ Kürzlich hat Messi zuhause einen großen Satz gesagt, erzählt seine Mutter begeistert: „Lernen macht Spaß.“ Für Neuss werden übrigens noch Paten gesucht. Hier stehen vier Familien auf der Warteliste.

KiFit verfolgt einen neuen Ansatz, erklärt Barbara Scharf. Jedes Kind hat einen festen Paten, der sich über einen längeren Zeitraum – ein bis drei Jahre – um es kümmert. Das besondere ist der Eins-zu-Eins-Ansatz, denn gerade bei Kindern mit Schwierigkeiten in der deutschen Sprache ist eine individuelle Betreuung nötig – und dank KiFit möglich. Derzeit kümmern sich zwölf Paten um 24 Kinder, die aus Sri Lanka, Marokko, Syrien, Italien, Portugal, Kenia, der Türkei und dem Irak kommen. Mindestens eine Stunde pro Woche stehen sie zur Verfügung. Ihr Einsatz muss sich nicht auf Lern- und Hausaufgabenhilfe beschränken. Nicht selten geht es auch mal zum Eis essen oder ins Kino. So können aus Patenschaften Freundschaften wachsen.

So wie bei Anya und Juliane Winterstein. Anya, die aus Sri Lanka stammt, ist mit 19 Jahren die älteste KiFit-Teilnehmerin. Die junge Frau weiß, was sie will: das Abitur. Sie ist zielstrebig und ehrgeizig. Mit dem Hauptschulabschluss in der Tasche hat sie sich bei einem Weiterbildungskolleg angemeldet, um den Realschulabschluss nachzuholen. „Ich brauche Hilfe in Deutsch“, sagt sie. Die bekommt sie von Juliane Winterstein, einer pensionierten Berufsschullehrerin. Den Erfolg hat Anya schwarz auf weiß: „Ich bin in Deutsch eine Note besser geworden.“



Links: Philipp Wagner unterstützt Messi bei der Arbeit mit dem Lernprogramm Phase VI.



Rechts: Juliane Winterstein hilft Anya auf dem Weg zum Abitur. Mit Erfolg: Die 19-Jährige hat sich in Deutsch um eine Note verbessert.



Bei Marco und seiner Lernbegleiterin Ruth Zöllner stimmt die Chemie. Und Marco tut die Förderung gut.

Marcos Wandlung

Ehrenamtliche Lernbegleiter des Netzwerks Dormagen 55+ helfen an der Grundschule Zons Schülern mit Lernschwierigkeiten. Lehrer, Netzwerker und Schüler sind begeistert.

„Hallo Frau Zöllner, da bist Du ja.“ Marco (Name geändert) ist die Vorfreude ins breit lächelnde Gesicht geschrieben. Ruth Zöllner lächelt zurück. Die nächsten fünf Minuten wird Marco erstmal erzählen, was am Wochenende los war und was der junge Technik-Freak wieder für Bau-Ideen ausgeheckt hat. Danach wird gearbeitet. Marcos Klassenlehrerin hat Ruth Zöllner mit Unterrichtsmaterial ausgestattet. Nun sitzen die beiden in der Schulbibliothek. Konzentriert arbeitet Marco den Stoff durch, Ruth Zöllner gibt hin und wieder Hinweise und Ermunterungen.

Marcos Entwicklung ist bemerkenswert. Der Siebenjährige hatte große Lernschwierigkeiten. Dabei lagen seine Defizite nicht im Fachlichen, sondern eher im sozialen und emotionalen Bereich. „Ebenso war es bei Nils. Er war misserfolgsorientiert“, sagt Renate Zündorf, Schulleiterin der Friedrich-von-Saarwerden-Schule. Er traute sich Dinge nicht zu und fing darum erst gar nicht an. Standardsatz: „Das kann ich sowieso nicht.“ Im Sozialverhalten zeigte sich

das in Unruhe und „Motzigkeit“.

Das war der Stand im Frühjahr 2010. Im Frühjahr 2011 sind die Unruhe- und Motzphasen nur noch sehr selten. Nils ist motivierter, fröhlicher, ausgeglichener. Das hängt mit Ruth Zöllner zusammen. Die 72-jährige ist eine von zehn ehrenamtlichen Lernbegleitern an der Zonser Grundschule. Fast alle kommen vom Dormagener Netzwerk 55+ für Senioren, das der Caritasverband unter dem Motto „Ich für mich, mit anderen, für Andere“ initiiert hat und begleitet.

Jeder Lernbegleiter ist Pate für einen Erst- oder Zweitklässler. Einmal pro Woche beschäftigen sich die Lernbegleiter mit „ihrem“ Kind – als Ergänzung, nicht als Ersatz für die schulinternen Fördermaßnahmen, betont Renate Zündorf. Kandidaten für diese Förderung sind Kinder wie Marco und Nils, denen es nicht an Talent oder Intelligenz, sondern an Motivation und Selbstvertrauen fehlt. Verursacht wird das oft durch Probleme im Elternhaus, wenn Rückhalt und Unterstützung aus der Familie fehlen. Bei den Kindern kann sich

das in Lernschwächen oder auffälligem Verhalten äußern. Die Lernbegleiter können und sollen weder den Lehrer noch die Eltern ersetzen – aber sie sind für die Kinder eine Vertrauens- und Bezugsperson. Das Ganze ist langfristig angelegt. „Es bedeutet den Kindern enorm viel, wenn sie merken: ‚Da ist jemand nur für mich da‘“, erklärt Renate Zündorf.

Bei Marco und Ruth Zöllner ist spürbar, dass die Chemie stimmt. Beide freuen sich auf die gemeinsame Stunde. In der ist Zeit zum Erzählen und Lachen, aber im Mittelpunkt steht das Arbeiten. Marco hat so die Kurve gekriegt. „Er ist viel besser geworden“, sagen seine Lehrerin und die Schulleiterin. Sie meinen damit sowohl Marcos Verhalten als auch seine Leistungen. Sie wissen, dass gerade in den ersten beiden Schuljahren die Grundlagen für den späteren Schul- und Lebensweg gelegt werden. Wenn ein Kind sich schon in der Grundschule aufgibt, ist es sehr schwierig, später etwas zu korrigieren.

Darum ist Renate Zündorf begeistert vom Lernbegleiter-Konzept. „Es gibt Schüler, die einen so hohen individuellen Förder- und Zuwendungsbedarf haben, dass wir das im schulischen Alltag nur schwer leisten können. Da sind die Lernbegleiter eine große Hilfe.“ Einmal im Quartal treffen sich Lehrer, Lernbegleiter und Netzwerk-Koordinator Heinz Schneider zum Erfahrungsaustausch.

Für das generationsübergreifende Lernbegleiter-Projekt haben die Grundschule Zons und das Netzwerk Dormagen einen Preis erhalten. Die Westdeutsche Zeitung und Electronic Partner haben das Konzept im Rahmen des „Schulpreises 2011“ für seinen innovativen Ansatz ausgezeichnet. Auch Marco findet das Projekt klasse: „Das macht Spaß – sogar sehr viel Spaß.“

Informationen



Netzwerk Dormagen

Heinz Schneider
Tel. 02133/2500108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

www.netzwerk-dormagen.de

Sparen an den Schwächsten

Eine 50-prozentige Kürzung der Gelder für Arbeitsgelegenheiten trifft Einrichtungen wie die Caritas-Kaufhäuser oder die Radstationen sehr hart. Es drohen weiterer Personalabbau, mittel- und langfristig eine Verfestigung des Sockels der Langzeitarbeitslosigkeit.

In gewisser Weise sind Jürgen Maukel und Michael Zahn Opfer ihres eigenen Erfolgs: Die Arbeitslosenzahlen gehen zurück. An dieser erfreulichen Entwicklung haben der Caritas-Fachbereich Arbeit und Beschäftigung, den Maukel führt, und die von Zahn geleitete Radstation im Neusser Bahnhof auch einen kleinen Anteil. Sie bemühen sich, Langzeitarbeitslose wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen.

Der Erfolg ist beachtlich - aber er ist gefährdet. Denn weil der Öffentlichen Hand einerseits das Geld fehlt und auf dem Arbeitsmarkt andererseits ein Facharbeitermangel droht, kürzt der Bund die Fördermittel, während sich in den Jobcentern vor Ort zusätzlich die Prioritäten verschieben. Konkret: Der Bundeszuschuss der Agentur für Arbeit an die Jobcenter in den Kommunen, die sich um die Betreuung und Vermittlung von Arbeitslosen kümmern, ist 2011 um drastische 50 Prozent zurückgefahren worden. Daher konzentrieren sich die Jobcenter verstärkt auf jene Arbeitslose, die durch Ausbildung, Fortbildung

oder Umschulung relativ schnell wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern sind.

Für Beschäftigungsmaßnahmen, die Langzeitarbeitslosen mit oft mehreren Vermittlungshemmnissen eine Perspektive geben, bleibt noch weniger Geld. 800 solcher Stellen gab es bisher im Rhein-Kreis Neuss. Nun sind es nur noch 400. Die Caritas konnte bislang 150 solcher Stellen vorhalten, z.B. in den Caritas-Kaufhäusern, im Projekt EMAS oder in den Radstationen in Neuss und Grevenbroich. Künftig wird es aber in den Caritas-Einrichtungen nur noch 80 Arbeitsgelegenheiten geben, erklärt Maukel.

Die Konsequenzen sind dramatisch. Viele auslaufende Arbeitsgelegenheiten können nicht neu besetzt werden. Für viele Langzeitarbeitslose fällt damit die Chance, ein solches Sprungbrett zu nutzen, ersatzlos weg. Den Rotstift werden aber auch die Kunden der Radstationen zu spüren bekommen, die erstklassigen Service, hohe Qualität und umfangreiche Öffnungszeiten gewohnt sind. Die Neusser Radstation kann nun an Wo-

chenenden nur noch bis 14 Uhr (bisher 22 Uhr) offen bleiben, weil kein Personal für die zweite Schicht mehr da ist, so Michael Zahn. Gerade die Fahrradvermietung, die ein wichtiges Standbein darstellt, wird damit unattraktiv. Nicht nur hier muss das Serviceangebot wegen Teilnehmer-Mangel reduziert werden. Weiterer Personalabbau droht dadurch auch bei den angestellten Betreuungsfachkräften und Anleitern des Caritasverbandes. Im ersten Quartal mussten schon drei pädagogische Fachkräfte mangels Refinanzierung gehen.

Durch die Arbeitsgelegenheiten erarbeiten sich viele Teilnehmer eine neue Chance. Sie haben Erfolgserlebnisse. Sie erfahren, dass sie etwas können, etwas wert sind. „Es geht darum, die Leute nicht allein und nicht fallen zu lassen“, betont Maukel. Denn die Alternative zum Ein-Euro-Job ist nicht selten ein Teufelskreis aus Perspektivlosigkeit, Schulden, Wohnungsverlust und Sucht. So wird sich der kurzfristige „Einspareffekt“ volkswirtschaftlich ins Gegenteil verkehren.

Wolfgang Zehnpfennig bei der Arbeit: Er hat in der Radstation wieder Halt gefunden. Im Juli 2011 läuft seine Maßnahme aus. Wie Zehnpfennig sind auch die anderen Langzeitarbeitslosen, die in der Radstation oder den Caritas-Kaufhäusern arbeiten, sehr beunruhigt. Niemand weiß, wie es weitergeht.

Informationen



Arbeit + Beschäftigung
Jürgen Maukel
Breite Str. 105
41460 Neuss
Tel. 02131/73952-42
Fax 02131/73952-70
juergen.maukel@
caritas-neuss.de



Ausbildung bei der

Eine Altenpflegerin, zwei Erzieherinnen und ein Maler/Lackierer: Michaela Auszubildende des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss. In Caritas aktuell

Die Erzieherinnen: „Man weiß nie, was heute passiert.“

Nadine Trauten und Aileen Zielke haben ihren Traumberuf gefunden. Nicht unwesentlich zur Entscheidungsfindung haben 64 junge Menschen zwischen vier Monaten und sechs Jahren beigetragen. Bei den Jungen und Mädchen der Kindertagesstätte im „Haus der Familie“ sind Nadine und Aileen nämlich äußerst beliebt. Und nicht nur dort: Auch Kita-Leiterin Christiana Kemmerling ist sehr angegan von ihren beiden Auszubildenden, sie würde beide gern übernehmen.

Über ein Praktikum während der Schulzeit haben die angehenden Erzieherinnen erstmals in diesen Beruf hineingeschnuppert. Die heute 22-jährige Aileen, die eigentlich Logopädin oder Motopädin werden wollte, war danach so begeistert, dass sie sich für die Ausbildung zur Erzieherin entschied.



Nadine Trauten (r.) und Aileen Zielke im Kreis ihrer Schützlinge. Die Arbeit mit Kindern begeistert die beiden angehenden Erzieherinnen.

Was den beiden an ihrem künftigen Beruf gefällt? „Es ist immer abwechslungsreich. Man weiß nie, was heute passiert. Wenn man mit Kindern arbeitet, gibt es jeden Tag neue Situationen“, sagt die 21-jährige Nadine. Beide sind im

letzten Jahr der dreijährigen Ausbildung, dem so genannten Anerkennungsjahr. Aileen arbeitet in der Spatzen-Gruppe gerade an einem Indianer-Projekt. Nadine führt mit ihren Kindern in der Raupen-Gruppe ein Märchenprojekt durch-

Der Maler: „Es war die richtige Entscheidung.“

Sascha Eßer ist ein kreativer Mensch. Den richtigen Beruf - und das richtige Umfeld - um seine Kreativität auszuleben, hat er auch. Der 26-Jährige wird im Caritasverband Rhein-Kreis Neuss als Maler und Lackierer ausgebildet. Und das sieht man: Im Caritashaus St. Elisabeth hat er gemeinsam mit seinem Anleiter Dominic Greven den Speisesaal in neues Licht getaucht. Der bislang kühl-weiße Raum hat mit warmen Erdfarben ein ganz neues Ambiente bekommen. Das ist nicht nur hübsch anzusehen, sondern auch noch appetitanregend, wie man aus der Forschung weiß.

Wischtechniken an den Wänden und Wickeltechnik an den Säulen des Raums erzeugen schöne optische Effekte - und verraten hohes handwerkliches Niveau. Ein echter Hingucker



Azubi Sascha Eßer (r.) und sein Anleiter Dominic Greven mit dem selbst gebauten Zierkamin. Spuren ihrer Kreativität finden sich auch an anderen Stellen im Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen.

ist auch der Zierkamin, den Eßer und Greven gemeinsam gebaut haben. Das gilt auch für die große Krippe und den

riesigen Schlitten, die die Bewohner in der Adventszeit begeisterten.

Natürlich ist Sascha Eßer auch im

Caritas: ein Sprungbrett

Moll, Nadine Trauten, Aileen Zielke und Sascha Eßer sind aktuelle oder ehemalige erzählen sie, warum ihre Entscheidung für eine Ausbildung bei der Caritas richtig war.

inklusive Aufführung der berühmten „Sterntaler“-Geschichte.

Erzieherinnen sind viel mehr als Spielkameradinnen für Kinder. Sie führen den Nachwuchs spielerisch an Lernen, Wissen und Verstehen heran, schulen Sozialverhalten und Sprachentwicklung. Dazu gehört auch, jeden Tag die Fortschritte ihrer Schützlinge in einem Entwicklungsordner zu dokumentieren.

Die nächsten Schritte haben Aileen und Nadine schon im Blick: Nadine hat sich an der Hochschule Köln beworben, um berufsbegleitend „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ zu studieren. Aileen möchte eventuell an der Abendschule eine Zusatzausbildung zur Heilpädagogin machen. Weitere Karrieresprünge für die jungen Erzieherinnen sind also nicht ausgeschlossen.

„Tagesgeschäft“ firm: Tapezieren, Anstreichen, Lackieren - da gibt es reichlich zu tun im Caritasverband. Wenn in einer der sechs Caritas-Senioreneinrichtungen im Rhein-Kreis Neuss ein Zimmer frei wird, rücken der Lehrling und sein Anleiter zum Anstreichen aus. Das wird meist innerhalb eines Tages erledigt, und das Zimmer ist sofort wieder zur Neubelegung frei.

Sascha Eßer ist zunächst als Ein-Euro-Jobber zum Caritasverband gekommen. Weil er seine Sache gut machte erhielt er eine Chance - den Ausbildungsplatz als Maler und Lackierer. Der junge Mann ist auf dem besten Weg, seine Chance zu nutzen. Im Lehrberuf jedenfalls fühlt er sich sichtlich wohl: „Es war die richtige Entscheidung.“

Die Pflegerin: Mit Menschen arbeiten



Michaela Moll misst Blutdruck bei der Altenheim-Bewohnerin Ursula Voet. Wichtig ist der Pflegerin der direkte Kontakt mit den Menschen.

Ihre Ausbildung hat Michaela Moll schon hinter sich. 2006 bis 2009 lernte sie im Caritashaus St. Barbara in Grevenbroich - und zwar so gut, dass sie im Anschluss als Altenpflegerin übernommen wurde. Inzwischen hat sie bereits eine Weiterbildung zur Praxisanleiterin absolviert: Jetzt betreut sie selbst Auszubildende. Ihre Fähigkeiten, aber auch ihre spürbare Begeisterung, gibt sie nun an den Pflegenachwuchs weiter.

Ganz am Anfang ihres Berufslebens war Michaela Moll für einige Zeit bei einem Rechtsanwalt tätig. „Aber das war nichts für mich.“ Sie wollte nicht mit Akten arbeiten, sondern mit Menschen. Sie entschied sich für die Altenpflegeausbildung - und für das Caritashaus St. Barbara. „Das hat mir von Anfang an zugesagt. Der Umgang mit den Bewohnern hat mir sehr gefallen.“

Nach dem Ende der Lehre hätte sie auch in ein Krankenhaus gehen können, doch sie blieb im St. Barbara. „Im Krankenhaus ist die Fluktuation sehr hoch, man hat wenig persönlichen Kontakt zu den Menschen.“ Das ist in einem Altenheim anders, und genau deshalb arbeitet die 33-Jährige so gerne hier. „Es ist erfüllend, sich um Menschen zu kümmern, sie zu umsorgen. Und ich darf an ihrer Lebenserfahrung, an ihren Geschichten und Biografien teilhaben.“ Da betrachtet man dann

auch das eigene Leben mit anderen Augen. „Im Altenheim sieht man, dass sich alles von heute auf morgen ändern kann. Darum lebe ich bewusster, manchmal auch gelassener“, sagt sie.

Michaela Moll hat einen Beruf, der mehr ist als nur ein Job, er ist Berufung. Altenpflege ist anspruchsvoll und fordernd, und das nicht nur wegen des Dienstes in Früh- und Spätschichten. „Es ist nicht nur Spazierengehen und Mensch-ärgere-dich-nicht spielen. Wer als junger Mensch diesen Berufsweg wählen möchte, muss mit Menschen umgehen können - und auch mit Tod und Krankheit.“

Wer das kann, wird einen enorm vielseitigen und bereichernden Beruf haben. Wer ein offenes Ohr für die alten Menschen hat, bekommt ganz viel zurück. Gerade Bewohner, die wenig Besuch oder keine Angehörigen haben, zeigen für jedes liebe Wort eine rührende Dankbarkeit. „Manchmal reicht nur eine Kleinigkeit, um einen traurigen Moment in einen schönen zu verwandeln“, sagt Michaela Moll.

Was sie motiviert? „Meine Arbeit. Wenn ich nicht da bin, wer kümmert sich dann? Hier sitzen Menschen, die auf mich warten. Wenn ich nachmittags nach Hause gehe, dann weiß ich: Das, was ich investiert habe, hat sich gelohnt.“

Demenz

„Bitte bring' mich nicht weg!“

Verzweiflung und Angst sprechen aus dem Blick der alten Frau. Hede hält mit beiden Händen die Wangen ihres Sohnes Leon. Ihre Stimme ist ein flehendes Flüstern: „Mein Kopf ist ein Loch - aber bitte bring' mich nicht weg.“

Im Kinosaal kann man in diesem Augenblick eine Stecknadel fallen hören. Gebannt, betroffen, mitfühlend verfolgen etwa 100 Menschen im Grefi-Kino diese Schlüsselszene des Films „Eines Tages...“. Prominent besetzt (u.a. mit Horst Janson und Heinrich Schafmeister), verwebt der Film die Geschichten von drei Familien über ein Leben mit Demenz. Es ist ein ernster Film, der aber trotzdem leichte, heitere Momente hat. Ein Film, der nicht nur Probleme, sondern auch Lösungen zeigt.

Die Kinobesucher, die meisten haben selbst dementiell veränderte Partner oder Angehörige, nehmen viel mit. Initiiert wurde der Kinabend von den 17 Ehrenamtlichen, die in den verschiedenen Caritas-Demenzprojekten arbeiten. Ein privater Sponsor macht es möglich, den Film im Grevenbroicher Grefi-Kino zu zeigen.

Unter den Gästen ist auch der Neurologe Dr. Eckehard Drees vom Neuro-Centrum Grevenbroich. Er steht im Anschluss noch für Fragen zur Verfügung und diskutiert angeregt mit einigen Kinobesuchern. Der Kontakt mit Dr. Drees soll verstetigt werden. Geplant ist unter ande-



Mitglieder des Caritas-Ehrenamtler-Teams nach der Vorführung im Grefi-Kino mit Beate Müller (vorn), dem Neurologen Dr. Eckehard Drees (hinten, 1.v.l.) und Bettina Kasche, Leiterin des Fachbereichs Senioren (hinten, 3.v.l.).

rem eine Fortbildung zum Thema Demenz.

Die Filmvorführung ist Teil eines wachsenden Angebots des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss rund um das Thema Demenz. Seit zwei Jahren gibt es zum Beispiel Kurse für Angehörige von Demenzkranken. Berater des Caritasverbandes geben allgemeine Informationen zum Krankheitsbild und zu den verschiedenen Formen von Demenz. In Übungen erfahren die Teilnehmer, wie sie sich zum Beispiel in schwierigen Situationen im Umgang mit Demenzkranken verhalten können. Ein mögliches Szenario: Der demenzkranke Vater wirft der pflegenden Tochter vor, sie habe ihm etwas gestohlen. Das fragliche Subjekt gibt es aber gar nicht. Dem De-

menzkranken das rational zu sagen („Stimmt doch gar nicht!“) kann die Situation verschärfen und Aggression erzeugen. „Die Lösung kann sein, Brücken zu bauen, das Gefühl anzusprechen“, rät Beate Müller, Koordinatorin der Caritas-Demenzprojekte. Die richtige Antwort kann lauten: „Wir suchen morgen weiter“ oder „Erzähl mir doch davon“.

Aus diesen Kursen sind auf Wunsch der Teilnehmer Gesprächskreise entstanden, um das Thema zu vertiefen und sich gegenseitig zu bestärken und zu unterstützen. Die von Ehrenamtlern begleiteten Gesprächskreise sind am 14. März gestartet und sollen künftig an jedem ersten Montag im Monat stattfinden (Montanusstr. 40, Grevenbroich). Eine Anmel-

dung ist nicht erforderlich.

Neben den Kursen und Gesprächskreisen bietet der Caritasverband in mehreren Einrichtungen so genannte „Demenzcafés“ an, in denen dementiell veränderte Menschen einmal pro Woche für einige Stunden von geschulten ehrenamtlichen Kräften betreut werden. Gleiches gilt auch für das Projekt „Atempause“: Hier kommen Ehrenamtler zum Demenzkranken nach Hause, so dass die Angehörigen einmal „Luft holen“ oder Erledigungen tätigen können.

Darüber hinaus steht Beate Müller für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Informationen:

Beate Müller

Tel. 02181/819936

beate.mueller@caritas-neuss.de

Altenheime

Palliativbett im Haus Hildegundis

Seit November 2010 stellt das Caritashaus Hildegundis von Meer ein Palliativbett bereit, entweder für die Mieter des Wohnen mit Service oder für Bürger der Stadt Meerbusch. Das Zimmer wurde neu gestaltet und das Pflegepersonal in Schmerztherapie geschult. Außerdem konnten die Mitarbeiter des Wohnbereiches in einem Tagesseminar Er-

kenntnisse in Selbsterfahrung sammeln und so die eigene Motivation erkennen und überprüfen. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Hospizbewegung Meerbusch e.V. ins Leben gerufen und wird auch durch die geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiter der Hospizbewegung kontinuierlich begleitet.

Betreut werden Menschen in der letzten Lebensphase, wenn Angehörige in der

Betreuung zu Hause an ihre Grenzen stoßen und eine Unterbringung im Hospiz nicht möglich ist. Im Caritashaus Hildegundis von Meer besteht die Möglichkeit, bei seinem Angehörigen zu übernachten und an allen Mahlzeiten in der Einrichtung teilzunehmen.

Informationen:
Tel. 02159/525312

Gemeindecaritas

Fortbildung

Das Fortbildungsangebot „Freiwilligenmanagement in pastoralen Räumen“ richtet sich an pastorale Kräfte und an Ehrenamtliche, die ehrenamtliche Arbeit bzw. Gruppen leiten, begleiten und weiterentwickeln möchten.

Termin: 24./25.09.2011

Information/Anmeldung:
Stabsstelle Gemeindecaritas,
Fachberatung Neuss,
Hildegard Reuter
Tel.: 02131/889152

Gefährdetenhilfe

Nach Serrahn und ins Bergische Land

Die Einrichtungen der Gefährdetenhilfe - FaKt und Frau-Ke - bieten 2010 zwei mehrtägige Freizeitaktionen an. Serrahn in Mecklenburg-Vorpommern ist das Ziel der Reisegruppe der Fachberatungs- und Kontaktstelle. Es wird eine Woche an einem See gezeltet. Plätze sind noch frei. Interessenten können sich unter Tel. 02181/819911 bei Oliver Joeres melden.

Sonja Häge von der Frauenkontaktstelle bietet eine Osterfahrt für Frauen mit ihren Kindern ins Bergische Land an. Diesmal stehen ein Besuch im Eisenbahnmuseum, eine Wanderung durch die Wiehler Tropfsteinhöhle und ein Besuch des Affenfreigeheges auf dem Programm.



Schöne Ziele: Mit FaKt zum Zelten nach Serrahn (oben) und mit Frau-Ke ins Bergische Land (u.a. mit Besuch eines Affenfreigeheges).



Gemeindecaritas

Kampagne '11

Die diesjährige Caritas-Kampagne „Kein Mensch ist perfekt“ ist eingebunden in die dreijährige fachliche Initiative der Caritas für selbstbestimmte Teilhabe.

Informationen:
www.kein-mensch-ist-perfekt.de
www.teilhabeinitiative.de

Caritas-Sammlungen 2011

Termine für die Caritas-Sammlungen sind:

Sommersammlung vom
21.05. bis 11.06.2011

Adventsammlung vom
19.11. bis 10.12.2011

Informationen:
www.wir-sammeln.de

Visitation

Weihbischof sehr beeindruckt

Weihbischof Dr. Rainer Maria Woelki hat sich im Rahmen einer Visitation 27. Januar ein Bild von der Arbeit in verschiedenen Einrichtungen des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss gemacht. Er besuchte unter anderem das Caritas-Kaufhaus, die Gefährdetenhilfe und das Caritashaus St. Barbara in Grevenbroich.

In der Fachberatungs- und Kontaktstelle der Gefährdetenhilfe unterhielt sich der Bischof angeregt mit Besuchern der Einrichtung. Für einen kürzlich verstorbenen Klienten sprach er ein Gebet. Diplom-Sozialpädagogin Sonja Häge informierte Dr. Woelki über die Frauenbe-



Weihbischof Dr. Rainer Maria Woelki (r.), Kreisdechant Msgr. Guido Assmann (l.) und Einrichtungleiter Dieter Busch (2.v.l.) schauen einem Mitarbeiter des Caritas-Kaufhauses bei der Arbeit im Lager über die Schulter.

ratungsstelle „Frau-Ke“, die eine Anlaufstelle für allein-stehende, psychisch kranke oder auch mit Gewalt kon-

frontierte Besucherinnen ist.

Einrichtungleiter Dieter Busch erläuterte dem Bischof das Konzept des Cari-

tas-Kaufhauses, das Langzeit-arbeitslose mit großem Erfolg an den Arbeitsmarkt heranzuführt. Hans-Joachim Kremmers stellte die Arbeit der Schuldnerberatung vor, die wichtiger denn je ist. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Trennungen, Krankheit oder Suchtproblematiken lassen die Klientenzahlen nach oben schnellen.

Weitere Aspekte wurden in einem intensiven Gedankenaustausch u.a. mit Kreisdechant Msgr. Guido Assmann, den Caritas-Vorständen Norbert Kallen und Hans W. Reisdorf sowie Reinhard Döring, Abteilungsleiter Soziale Dienste, thematisiert.

Ehrenamt

Ehrung für Ehrenamtler

Das Goldene Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes erhielten:

Karin Bichel, Christel Hoefler-Book, Heide Lorenz, Beate Messing (Lukaskrankenhaus, Neuss); Hannelore Kronen, Ingrid Müller, Margit Riel, Gudrun Schweimler (Johanna-Etienne-Krankenhaus, Neuss); Gertrud Faber, Katharina Haas, Carola Heubes, Helga Pia (Pfarr-caritas St. Aldegundis, Kaarst-Büttgen).

Das Silberne Ehrenzeichen erhielten:

Hildegard Hillebrand (Caritashaus Hildegundis, Osterath); Ruth Höfel, Marianne Quinders, Ingeborg Schulte-Vogelheim, Heidi Sinn, Viola Stolle, Marlene Vossen (Lukaskrankenhaus, Neuss), Inge Knaak (Fachdienst für Integration und Migration, Neuss), Doris Loosen, Resi Nettelbeck, Irmgard Rduch, Elisabeth Stamm (Johanna-Etienne-Krankenhaus, Neuss); Herbert Budde, Wilma Küsters, Eva-Maria Werner (Caritashaus St. Theresienheim, Neuss).

Altenheime

1.000 € für St. Barbara



Tagebau-Leiter Lutz Kunde übergab die Spende an Stefan Manzei, Leiter des Caritashauses St. Barbara, Anke Kuthe, Koordination Stationäre Dienste, und Caritas-Vorstand Hans W. Reisdorf.

Die Bewohner des Caritashauses St. Barbara freuen sich über eine Spende der RWE Power AG. Weil die Mitarbeiter des Tagebaus Garzweiler im vergangenen Jahr auf ihre Weihnachtspräsente ver-

zichteten, konnte Betriebsleiter Lutz Kunde eine Spende von 1.000 Euro überreichen. Das Geld wird für einen neuen Fernseher im Wohnbereich I und für den Ausbau der Mediathek genutzt.

Fachsem. Altenpflege

Werbung für die Pflege

Der Mangel an qualifizierten Pflegekräften in den Altenhilfe-Einrichtungen hat sich in letzter Zeit verschärft. Im vergangenen Jahr legte die Landesregierung einen Aktionsplan vor und stellte verstärkt Mittel für die Ausbildung von Altenpflegern zur Verfügung. Es war daher nötig, interessierte Menschen auf dieses Angebot aufmerksam zu machen und die

bekamen viele Informationen über Ausbildungsinhalte, beruflichen Alltag und Anforderungen an die Pflegekräfte.

Für die zweite große Gruppe potenzieller Interessenten – die Schulabgänger – planten die Teilnehmer des 86. Lehrganges eine Veranstaltung. Im Rahmen des Unterrichts am Fachseminar entwarfen sie Informationsmaterial, das



Besucher des Fachseminars für Altenpflege konnten sich vor Ort ein Bild von Inhalten, Perspektiven und Anforderungen der Altenpflege machen.

Altenpflege als Berufsfeld stärker ins Bewusstsein zu rücken.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und den ARGEN des Rhein-Kreises Neuss hat das Fachseminar für Altenpflege sich deshalb im zweiten Halbjahr 2010 an zwei Aktionen beteiligt.

Im Sommer fand im Caritashaus St. Barbara eine Informationsveranstaltung für Interessenten statt, die in die Altenpflege umschulen wollten. Sie konnten sich vor Ort einen Eindruck verschaffen, wie Altenpflege „aussieht“ und

Antworten auf die speziellen Fragen von Schülern gab. In kleinen Gruppen wurden die Besucher über Lerninhalte, berufliche Perspektiven u.a. informiert und hatten Gelegenheit, einige Pflegetätigkeiten zu beobachten. So konnten sie z.B. das Blutzucker-Messen „am eigenen Leib“ erfahren.

Auch die Mitarbeiter der Berufsberatung der Arbeitsagentur nutzten die Veranstaltung, um aktuelle Informationen über den Beruf und die Ausbildungsanforderungen zu sammeln.

Gemeindecaritas

Ehrenamtlich für Familien

Das Qualifizierungsseminar „Ehrenamtliche Familienbegleitung“ richtet sich an Frauen und Männer, die eine ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich von Familienunterstützenden Diensten ausüben möchten. Das nächste Seminar findet an folgenden Terminen statt:

Dienstag, 10.05.;
Donnerstag 12.05.;
Dienstag 17.05.
Donnerstag 19.05.,
jeweils von 18 bis 21 Uhr,

sowie Samstag, 14.05., von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Veranstaltungsort ist die Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance in Neuss, Kapitelstraße 30.

Information/Anmeldung:
EFB Neuss
Ingeborg Glauer
Tel. 02131/3692830

Stabsstelle Gemeindecaritas
Fachberatung Neuss
Hildegard Reuter
Tel. 02131/889152

Soz. Integrationshilfen

Neues Probeappartement

Die Umbauarbeiten in der Außenwohngruppe der Soziotherapeutischen Integrationshilfen auf der Kapitelstraße sind abgeschlossen. Durch die Verlegung der Gemeinschaftsküche ins Erdgeschoss konnte im oberen Wohnbereich ein Probeappartement geschaffen werden, um für die Bewohner ein Umfeld zu schaffen, in dem sie gezielt auf ein Leben in der eigenen Wohnung vorbereitet werden können.

Im Haus stehen damit zwei solcher Appartements zur Verfügung, die einen abgeschlossenen Wohn-/Schlaf-

sowie Küchenbereich und eigene Sanitärräume bieten. Sie ermöglichen den Bewohnern, bei Bedarf aus der Gruppenversorgung „auszusteigen“ und ganz praktisch einen selbstständigen Lebensalltag einzutüben.



Blick in das neue Probeappartement

Gemeindecaritas

Schulung über Demenz

Am 4. Mai 2011 startet ein neuer Kurs zum Thema „Umgang mit dementiell veränderten Menschen“. Die Schulungen finden mittwochs an folgenden weiteren Terminen statt:

11., 18., 25. Mai und
1., 8. und 15. Juni,
jeweils von 19.00 Uhr bis
21.15 Uhr.

Hier werden pflegende Angehörige, Ehrenamtliche oder auch Menschen, die an Demenz Erkrankte betreuen, umfassend über das Krankheitsbild der Demenz informiert.

Es werden Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, um mit

den verbundenen Beeinträchtigungen des Alltags und der Veränderung der Persönlichkeit des erkrankten Menschen umzugehen.

Die Fachreferentin Dipl. Sozialpädagogin/Dipl. Gerontologin Sabine Eckstein wird darüber hinaus anhand von Beispielen aus der Praxis Kommunikationsmöglichkeiten auch in schwierigen Situationen aufzeigen und Lösungswege für den Umgang mit Grenzsituationen vorstellen.

*Information/Anmeldung:
Stabsstelle Gemeindecaritas
Fachberatung Neuss
Hildegard Reuter
Tel. 02131/889152*

Netzwerk

Senioren in der Schule



Landrat Hans-Jürgen Petrauschke (l.) überreichte die Urkunde an Dr. Jürgen Meister, den Initiator des Projekts „Senioren in der Schule“.

Die Gruppe „Senioren in der Schule“ des vom Caritasverband betreuten Seniorenetzwerkes der Gemeinde Jüchen hat den Ehrenamtspreis „Alt für Jung“ des Rhein-Kreises Neuss gewonnen. Im historischen Festsaal von Schloss Dyck überreichte Landrat Hans-Jürgen Petrauschke dem Initiator des

Projekts, Dr. Jürgen Meister, die Urkunde.

Einmal pro Woche beteiligen sich zwölf Senioren an der Nachmittagsbetreuung der offenen Ganztagsgrundschule Jüchen. Sie geben Hilfe bei den Hausaufgaben, lesen, spielen, malen, basteln und backen mit den Kindern.

Altenheime

Tanzcafé im Caritashaus St. Elisabeth

Das Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen hat sehr gute Erfahrungen mit Tanztherapie gemacht. Dies ist eine Möglichkeit, ganz nah an die Gefühlswelt, auch des älteren Menschen, heranzukommen. Die wohlthuende, heilende Ausstrahlung spiegelt sich direkt und unmittelbar in den Gesichtern der Tanzenden wider.

Wissenschaftler sehen den Erfolg der Tanztherapie zum Beispiel in besserer Durchblutung, der Förderung der Beweglich-



Tanzcafé im Caritashaus St. Elisabeth: Tanzen macht Spaß und hält fit - geistig wie körperlich.

keit, Lebensqualität, Gemeinschaftserlebnis, aufflackernder Freude, Rückkehr in eine lebendigere Vergangenheit. Inwieweit dieses Erlebnis nachhaltig wirkt, ist in-

dividuell unterschiedlich.

Aber müssen wir denn immer die schöne Dinge auch messbar machen? Reicht nicht der Blick in diese Gesichter?

Impressum

Caritas aktuell
14. Jg., Nr. 1/2011

Herausgeber
Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e.V.
Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.)
Montanusstr.40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
Fax 02181/238-111
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de

Redaktion
Jochen Smets Journalistenbüro
Tel. 02163/990000
smets@text-kontor.com

Druck
Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus
Römerstr. 9, 40476 Düsseldorf
Tel. 0211/44939870
druckerei@ordensgemeinschaft.de



Kinder, Familien, Senioren

Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza*

esperanza Dormagen

Schwangerschaftsberatung/Väterberatung
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Kindertagespflege
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende und junge Familien
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich

Schwangerschaftsberatung/Väterberatung
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Erziehungs- und Familienberatung

Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich
Montanusstr. 23 a,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen
Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Jüchen - Haus Katz
Alleestr.5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Rommerskirchen
Gillerstr. 2,
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

SOS-Dienst für Familien
Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung
Micheline Müller
Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindecaritas

Fachberatung Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss
Meerhof, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

AGE - Freiwilligen-Agentur Grevenbroich
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren

Seniorenberatung Neuss, Meerbusch, Kaarst
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-131
martina.rohrig@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss, Schwerpunkt „Wohnen im Alter“
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/273722
ursula.tillmann@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
monika.steffen@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

MahlzeitenService „Essen auf Rädern“
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138
netzwerk-neuss@gmx.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
(Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Netzwerk Rommerskirchen
Bahnstr. 51,
41369 Rommerskirchen
(Gemeindeverwaltung)
Tel. 02183/80041
beate.mueller@caritas-neuss.de
www.netzwerk-rommerskirchen.de

Fachbereich Familie + Jugend

Kindertagesstätte im „Haus der Familie“
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein
Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim
Conrad-Schlaun-Str. 22,
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe
(Korschenbroich, Jüchen, Rommerskirchen)
Bergheimerstr. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

Allgemeine Sozialberatung Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Geschäftsstelle

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. - Geschäftsstelle

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste

Seniorenzentrum Nievenheim

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen m. Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

Wohnen mit Service St. Elisabeth

Caritashaus St. Barbara
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4,
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim

Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

Seniorenzentrum Hildegundis von Meer

- Caritashaus Hildegundis
von Meer
- Tagesstätte für Senioren
- Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Dienste

Ambulante Dienste

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@
caritas-neuss.de

Ambulante Pflege

Caritas-Pflegestation Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/ Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@
caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@
caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@
caritas-neuss.de

Palliativpflege

Palliativteam
Rheydter Str. 174,
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@
caritas-neuss.de

Sonstige Angebote

Haus-Notruf-Dienst

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Anja Schrödter
Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Fachseminar für Altenpflege

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste

Arbeit + Beschäftigung

Caritas-Kaufhaus Neuss

Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
moebellager@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1a,
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Grevenbroich - Werkstatt

Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-290
radstation-werkstatt@
caritas-neuss.de

Sozialdienst

Arbeitsgelegenheiten

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131/889155
wilma.sadowski@caritas-neuss.de

Suchtkrankenhilfe

Suchtthilfezentrum Neuss

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss

Fachambulanz

Tel. 02131/889 170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum

Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889 160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)

Tel. 02131/889 170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht

Tel. 02131/889 170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchtthilfezentrum Grevenbroich

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanzgv@
caritas-neuss.de

Suchtthilfezentrum Dormagen

Nettergasse 37,
41539 Dormagen
Tel. 02133/470247
fachambulanzdo@
caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe

Fachberatung – Cafe-Ausblick

Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@
caritas-neuss.de

Gefährdetenhilfe

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/819911-13
jakob.leusch@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910

Schuldner- u. Insolvenzberatung

Tel. 02181/819925

Soziotherapeut. Integrationshilfen

Wohnheim Haus am Stadtpark

Dreikönigenstr. 8, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betr. Wohnen f. Suchtkranke

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-202
betreuteswohnen@
caritas-neuss.de

Fachdienst f. Inte- gration + Migration

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/26930
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/25000

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-205

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/3135886